№ 145. Dienstag, den 23. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

110. Sitzung vom 20. Juni.

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Bötticher, Staatssekretär Nieberding, Geheimrat Planck, Geh. Rat Sohm.

Zunächst entspinnt sich eine kurze Geschäftsordnungsdebatte über einen Antrag Vielhaben (Antis.), die Schlußabstimmung über die Gewerbenovelle zuerst vorzunehmen, Der Antragsteller, sowie Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) weisen in ihren Ausführungen auf die gestrigen Vorgänge hin. Als Abg. Iskraut gestern die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt habe, sei diese von dem Präsidenten lediglich auf Grund einer Zählung der Hüte in der Garderobe als vorhanden festgestellt worden. Die Hüte in der Garderobe seien aber insofern nicht beweiskräftig, als auch die von Mitgliedern des Hauses mitgebrachten Gäste vielfach dort ihre Hüte anhängten. Präsident v. Buol weist demgegenüber nochmals darauf hin, daß das Bureau an der Beschlußfähigkeit des Hauses keinen Zweifel habe. Jeden Zweifel an der Richtigkeit der gestrigen Feststellung müsse er zurückweisen. Es seien 206 Abgeordnete gestern anwesend gewesen. Nach weiterer Debatte über den Antrag Vielhaben wird derselbe abgelehnt. — Es folgt die Weiterberatung des Bürgerlichen Gesetzbuches in 2. Lesung. — Nachdem die zurückgestellten Paragraphen 130—134 des ersten Buches nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt worden sind, geht das Haus zu dem 2. Buch über, welches von dem Recht der Schuldverhältnisse handelt. Das Buch umfaßt die §§ 235—837, davon werden die §§ 604—620 über den Dienstvertrag und die §§ 819 und 819a über die Ersatzpflicht bei Wildschaden zurückgestellt, alle übrigen Paragraphen werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Schließlich wird auch das 3. Buch — Sachenrecht —, welches die §§ 838 1279 enthält, angenommen.

Nächste Sitzung Montag: Dritte Lesung des Anleihegesetzes; Fortsetzung der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs; Gesamtabstimmung über die Gewerbenovelle.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

19. Sitzung am 20. Juni.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt. Zunächst wird der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der rheinischen Hypothekenämter beraten. Nach kurzer Debatte wird derselbe nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Hierauf folgen die üblichen Schlußförmlichkeiten. Herzog v. Ratibor spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Vizepräsident v. Manteuffel dankt und bittet, den Wünschen für die baldige Genesung des Präsidenten, Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, in einem Telegramm Ausdruck zu geben. Das Haus stimmt dem zu. Mit einem dreimaligen Hoch auf den König schließt sodann die Sitzung um 12 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni.

— Am Freitag fand nach der Rückkehr des „Meteor“ von der Regatta nach Kiel an Bord desselben bei dem Kaiser ein Frühstück zu 10 Gedecken statt, zu welchem auch Lord Lonsdale hinzugezogen wurde. Um $3^{1}/_{2}$ Uhr begab sich der Kaiser unter dem Salut der Geschütze an Bord der „Hohenzollern“, woselbst um 8 Uhr das Diner eingenommen wurde, an welchem Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und der kommandirende Admiral v. Knorr teilnahmen. — Das Kaiserpaar verblieb bis Sonnabend Mittag in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ und schiffte sich sodann an Bord der Yacht „Meteor“ zur Teilnahme an der Regatta des Norddeutschen Regattavereins ein. Prinz Heinrich und Gemahlin sowie die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Sonderburg-Glücksburg fuhren an Bord der Yacht des Prinzen „Esperanca“ zur Beobachtung der Regatta in See.

— Ein Handschreiben des Kaisers an den Prinzregenten Luitpold, das in sehr herzlichen Ausdrücken gehalten war, hat, wie nachträglich bekannt wird, der Oberst und Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß und Flügeladjutant des Kaisers, v. Kalkstein, bei Gelegenheit seines Aufenthalts in München zu überbringen gehabt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Kardinal Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst in Rom ist das Großkreuz des roten Adlerordens verliehen worden.

— Li-Hung-Tschang traf am Sonnabend kurz vor 11 Uhr vormittags in Stettin mit Gefolge ein und wurde von dem Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten, dem Polizeipräsidenten, dem kommandirenden General und dem Oberbürgermeister sowie von Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Direktion des „Vulkan“ empfangen. Er begab sich nach kurzer Begrüßung mittels des vom „Vulkan“ bereit bestellten Dampfers „Stettin“ zur Werft des „Vulkan“. Nach beendeter Besichtigung des Etablissements fand im „Hotel de Prusse“ ein Festessen statt. Die Rückfahrt der Gäste des „Vulkan“ von Stettin erfolgte im Sonderzuge nachmittags $4^{3}/_{4}$ Uhr, die Ankunft in Berlin am Stettiner Bahnhof abends $6^{3}/_{4}$ Uhr. — Dem chinesischen Vizekönig ist für seinen Aufenthalt in Kiel vom Kaiser der prachtvoll ausgestattete Kreuzer „Gefion“ zu Verfügung gestellt worden.

— In den Kreisen der Freunde des zweiten deutschen Reichskanzlers, des Grafen Caprivi, so schreibt die „Mil. Polit. Corr.“, giebt man sich der Hoffnung hin, derselbe werde sich bereit finden lassen, bei den nächsten allgemeinen Wahlen eine Kandidatur zum Reichstage anzunehmen. Graf Caprivi nimmt an der Entwickelung der politischen Dinge auch seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst lebhaftesten Anteil.

— Auf besonderen Wunsch der Kaiserin wird an jedem Sonntag im Hörsaal des Chemiegebäudes der Berliner Gewerbe-Ausstellung ein Gottesdienst für die Angestellten und auch für Besucher abgehalten werden.

— Am Sonnabend Nachmittag erfolgte in der herkömmlichen Weise der Schluß der Landtagssession. Beide Häuser waren zu einer gemeinsamen Schlußsitzung nach dem Abgeordnetenhause berufen, wo Ministerpräsident Fürst Hohenlohe die den Schluß verkündende Allerhöchste Botschaft verlas.

— Der Erlaß in Betreff des politischen Verhaltens der Beamten ist, wie die „Staatsbürgerztg.“ mitteilt, nicht bloß vom preußischen Staatsministerium ausgegangen, sondern auch den Reichsbeamten durch den Reichskanzler zugegangen. Bei allen Reichsämtern in Berlin haben die Beamten durch ihre Unterschrift bestätigen müssen, von dem Erlaß Kenntnis genommen zu haben.

— In dem Schuldentilgungsgesetze, welches dem preußischen Landtage in seiner nächsten Tagung zugehen wird, sind auch die Erfahrungen verwertet, welche die ausländischen Staaten mit ihren Amortisationen gemacht haben. Sichere Beurteiler der bezüglichen Verhältnisse haben dem Finanzministerium ihre Wissenschaft zur Verfügung gestellt.

— Zum Wildschadenparagraphen glaubt die „Post“ versichern zu können, daß mindestens die Beseitigung der Hasenschaden-Ersatzpflicht und des Regresses an den Besitzer gesichert ist.

— In der badischen Zweiten Kammer erklärte am Freitag der Präsident des Ministeriums des Innern, Wirkliche Geheime Rat Eisenlohr in Beantwortung einer Interpellation wegen Gestattung einer Fronleichnamsprozession in Karlsruhe und Mannheim: Nach Ansicht der Regierung seien auf Prozessionen die gleichen Bestimmungen anwendbar wie auf andere öffentliche Aufzüge, doch könne wegen des strafgesetzlichen Schutzes, den gottesdienstliche Handlungen genössen, das Maß der polizeilichen Beschränkungen bei Prozessionen ein geringeres sein als bei gewöhnlichen

Feuilleton.

Madame Weil.

Erzählung von Karl Tanera.

1.) (Fortsetzung.)

Ein Diener erschien und fragte, wo er für den Offizier decken solle.

Hier in der Laube. Mit diesen Worten erhob sich Frau Richter. Ihre Schwester folgte dem gegebenen Beispiel und beide verließen den Garten. Da die Hausfrau sich mit wirtschaftlichen Besorgungen entschuldigte, so nahm sich Frau Weil ein Buch, begab sich mit diesem an einen schattigen Platz an dem Gutsweiher, legte sich in die dort angebrachte Hängematte und schien zu lesen. Ihre Gedanken waren aber nicht bei dem Buche. Mit Mühe bewahrte sie ihre Selbstbeherrschung. Innerlich kochte sie sozusagen vor Wut. Die kurze Lehre, die ihr der junge Offizier erteilt hatte, schmerzte sie wie eine neue Beleidigung, und sie beschloß, endlich einmal ihren Haß gegen diese deutschen Schulmeister im Offiziersrock loszulassen. Dennoch hatte sie ihre Schwester zu lieb, um in deren Haus eine Szene zu provozieren, wo sie noch dazu von letzterer als eine Art von Beistand aufgerufen war. Aber Rache wollte sie haben, Rache an den deutschen Offizieren im allgemeinen und an den Ulanen-Offizieren ganz besonders. Nach und nach schien sie mit sich klar zu sein. Ein unschönes Lächeln entstellte ihr sonst so anziehendes Gesicht. Bald aber hatte sie sich wieder ganz in der Gewalt. Ihre Züge glätteten sich, dann nahm sie das Buch auf, und schließlich las sie ganz aufmerksam. „Die Weber von Hauptmann“. Besänftigend wirkte diese Lektüre freilich nicht auf ihr erregtes Gemüt.

Frau Richter machte sich über das Verhalten ihrer Schwester keine Rechenschaft. Sie sagte sich kurz: Das ist nur eine ihrer Launen und ging den häuslichen Besorgungen nach.

Der Abend vereinte die beiden Schwestern und den jungen Offizier wie verabredet, auf der Terrasse beim Theetisch. Letzterer hatte sich jetzt so gut als möglich salonmäßig hergerichtet und sah flott und fein aus. Leutnant Kolb war, was man so sagt, ein schneidiger netter Offizier. Er nahm seinen Dienst ernst, kümmerte sich aber noch wenig um tiefere Studien oder die geistigen Genüsse der reifern Jahre. Wie die meisten Kavallerie-Offiziere, so war auch er einem lang ausgedehnten Kneipabend, selbst einem lustigen Streich gar nicht abgeneigt, und daß er jedem hübschen Mädchen oder noch lieber einer pikanten jungen Frau eifrig die Cour machte, versteht sich von selbst.

Hier befand er sich nun in der schwierigen Lage als Hahn im Korbe zwischen zwei interessanten Schwestern. Natürlich war er mit beiden gleich liebenswürdig. Bald merkte er aber doch, daß man der Hausfrau trotz ihrer jüngern Jahre behutsamer, eigentlich respektvoller als ihrer Schwester entgegentreten mußte, denn zum Kokettieren schien erstere trotz ihrer schönen Rehaugen keinerlei Neigung zu haben. Andererseits zeigte sich Frau Weil so liebenswürdig, so sprudelnd und — der noch wenig erfahrene Offizier merkte dies gar nicht — so raffiniert kokett, daß Leutnant Kolbs Herz bald in nicht geringe Erregung geriet. Dasselbe loderte vollständig auf, als Frau Richter sich nach der dem Thee folgenden Abendmahlzeit entschuldigte, weil sie noch zahlreiche Anordnungen zu treffen hatte, und Madame Weil ihm vorschlug, sie zu einem kleinen Spaziergang durch den Park zu begleiten. Die gewandte Frau wußte durch sprühende Worte, durch wohldurchdachte schöne Bewegungen beim Pflücken von Blumen oder beim Zeigen besonderer Aussichten und zuletzt durch lange heiße Blicke den jungen Offizier so zu entzücken, daß er mit Mühe seine äußere Ruhe aufrecht erhalten konnte.

Beide waren soeben an der Landstraße angekommen und wollten jetzt umkehren, um sich nach dem Herrschaftshause zurück zu wenden.

Wie schade, wie schade, daß diese schönen Stunden schon zu Ende sind. Sie werden morgen noch schlafen, wenn ich mit meinen Ulanen schon längst über alle Berge bin.

Ich bedaure es auch.

In diesem Augenblick kam ein Reiter angesprengt. Der Offizier erkannte den Ulanen, den er zum Abholen des Befehls für den folgenden Tag nach Weinheim entsandt hatte. Kaum sah der Soldat den Leutnant, so sprang er aus dem Sattel und meldete vorschriftsmäßig: Das Regiment hat am morgigen Tag Rasttag. Die Truppen bleiben in den Quartieren. Der Herr Leutnant möchte nur um 10 Uhr nach Weinheim zur Offizierparole kommen.

Hätte Leutnant Kolb den wahrhaft dämonischen Blick gesehen, den Madame Weil auf ihn warf, als sie die Meldung des Ulanen vernommen, er hätte sich kaum so außerordentlich über die erhaltene Nachricht gefreut. Durch die Worte: Es ist gut; Sie können in Ihr Quartier reiten, entließ er den Ulanen und wandte sich nun zu Madame Weil, die sich wieder in der Gewalt hatte und ihn freundlich lächelnd ansah.

Madame, ich bin glücklich, noch einen Tag in Ihrer Nähe verweilen zu dürfen. Werde ich Ihnen denn nicht zu lästig sein?

Gewiß nicht. Ich freue mich, daß Sie noch bleiben können. Wie in Gedanken hielt sie ihm ihre zarte Hand etwas entgegen. Dies riß ihn so hin, daß er sie ergriff und leidenschaftlich küßte. Sie entzog sie ihm schnell und errötete heftig, nicht aus Scham oder Verlegenheit, sondern aus Aerger und Zorn. Er merkte aber nicht, was in ihrem Innern vorging. Beide schritten nun ziemlich einsilbig nach dem Herrschaftshause zurück, um Frau Richter die neue Nachricht zu bringen. Diese nahm sie ruhig und liebenswürdig entgegen, ohne viel darüber zu sprechen. Nach kurzer Zeit trennte man sich, da die Damen sich zurückziehen wollten. Für den folgenden Tag ward verabredet, früh um 8 Uhr gemeinsam den Kaffee zu nehmen.

Als sich der Offizier entfernt hatte, begann Frau Richter: Ich kenne Dich gar nicht wieder, Amelie, — Du bist ja die Liebenswürdigkeit selbst gegen diesen Leutnant. Der gefällt Dir also doch?

Als ob mir überhaupt ein preußischer Leutnant gefallen könnte! Es macht mir nur Spaß, ihn am Gängelband herumzuführen.

Treib es aber nicht zu arg.

O, sorge Dich nicht. Ich werde mich vor diesem deutschen Bären schon hüten, obwohl er so ungeschlacht und dreist wie alle zu sein scheint.

Ist es Dir unangenehm, wenn wir ihn morgen zu unsern Mahlzeiten einladen?

Im Gegenteil! Lade ihn nur ein.

Frau Richter wurde aus ihrer Schwester nicht recht klug. Sie brach daher dieses Thema ab und bat sie, nun noch eine Nacht länger im Waldhof zu bleiben. Darauf ließ sich aber Madame Weil nicht ein, indem sie behauptete, ihr Mann würde ernstlich böse werden, wenn sie länger als versprochen ausbliebe.

Aufzügen. Das Recht auf unbeschränkte Vornahme einer Prozession könne die Regierung nicht anerkennen; es könne auch aus dem Kirchengesetz, welches der katholischen Kirche die öffentliche Gottesverehrung einräume, nicht abgeleitet werden.

— Die letzte Großthat des Grafen Mirbach, die Forderung des Abgeordneten Dr. Barth, wird selbst von der „N. L. Corr." scharf verurteilt. Das genannte Parteiorgan schreibt: „Es läßt sich unseres Erachtens mit jeder Auffassung vom Zweikampf vereinbaren, wenn man einen Auftritt, wie ihn der Abgeordnete Graf Mirbach in der Reichstagssitzung am Donnerstag herbeigeführt hat, mißbilligt und eine parlamentarische Remedur für solche Ausschreitungen fordert. Man ist ja gewöhnt worden, im Reichstag das Gesetz dadurch ungestraft verletzt zu sehen, daß dort verleumderische Behauptungen über Außenstehende vorgebracht werden. Gegen diesen Mißbrauch der Rednertribüne giebt es jedoch kein Mittel, da der Vorsitzende außer Stande ist, den Grund oder Ungrund einer ehrenrührigen thatsächlichen Angabe zu erkennen. Aber wenn ein Abgeordneter, wie Herr Graf Mirbach gethan, das Wort ergreift, um — noch dazu mit dem Anspruch auf Billigung seiner Handlungsweise — zu erklären, daß er soeben im Hause eine nach dem Gesetze strafbare Handlung verübt, so ist es notwendig, daß ein solches Betragen als Störung der Ordnung dieser gesetzgebenden Körperschaft aufgefaßt und geahndet wird."

— Wie erinnerlich sein dürfte, wurde im Anfang dieses Jahres der Kolonialrat zu dem ausdrücklichen Zwecke zusammenberufen, den in der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes ausgearbeiteten Entwurf eines Auswanderergesetzes zu beraten. Damals verlautete, der Kolonialrat habe verschiedene für die Schutzgebiete notwendigen Empfehlungen gemacht. Nach der „Post" sind diese Vorschläge auf entschiedenen Widerstand in der handelspolitischen Abteilung gestoßen, so daß man sich entschlossen hat, den Entwurf vorläufig ganz zurückzulegen.

— Der Aerztekammer-Ausschuß hat den Gesetzentwurf über die ärztlichen Ehrengerichte mit einigen Amendements angenommen, wie sie z. B. in der Berliner Kammer beschlossen worden sind; nur in dem prinzipiellen Punkt (Sitz und Stimme eines richterlichen Mitgliedes im Ehrengericht) wurde dem gegenüber an der Regierungsvorlage festgehalten.

— Am Sonnabend Vormittag begannen in Frankfurt a. M. die Verhandlungen [illegible] Delegiertentages des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine. Nach der Wahl des Bureaus (1. Vorsitzender Chefredakteur Rudolf Singer-Hamburg, 2. Vorsitzender Professor Böcker-Frankfurt a. M., 3. Vorsitzender Moritz Eckstein-Wien) und nach Erledigung verschiedener internen geschäftlichen Angelegenheiten wurde ein Antrag angenommen, 1897 einen allgemeinen deutschen Schriftsteller- und Journalistentag abzuhalten. Die Wahl des Ortes bleibt dem Vororte nach Umfrage bei den einzelnen Vereinen überlassen. Als Vorort wurde einstimmig Frankfurt a. M. gewählt. Zum Punkte der Tagesordnung: die Versicherung der Witwen und Waisen der Journalisten und Schriftsteller, beantragte Prager-München eine Resolution, worin erklärt wird, daß die Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse deutscher Journalisten und Schriftsteller nach wie vor anzustreben ist. Von der Gründung einer eigenen Kasse soll abgesehen, vielmehr der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller die Durchführung der beabsichtigten Ziele übertragen werden. Diese Resolution wurde angenommen. Nach dem Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Löwenthal-Frankfurt a. M. über die Verjährung von Preßvergehen wurde ein von dem Vortragenden gestellter Antrag angenommen: Die Versammlung erachtet es im Interesse der Rechtssicherheit der Presse für unerläßlich, den § 22 des Reichspreßgesetzes gesetzlich dahin zu erläutern, daß die Verjährung aller durch die Verbreitung von Druckschriften begangenen Verbrechen und Vergehen mit der ersten Veröffentlichung oder Verbreitung der in Betracht kommenden Druckschriften zu laufen beginnt. Hierauf referirte Redakteur Pilz über Journalistensachverständige und brachte folgende Resolution ein: Die Versammlung erklärt es für wünschenswert, daß in den Kreis der gerichtlichen Sachverständigen auch solche für die Presse aus den Kreisen der praktischen Journalisten aufgenommen werden. Diese Resolution wurde ebenfalls angenommen. — Am Sonntag Morgen fand im Palmengarten die dritte ordentliche Generalversamlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller statt. Den Vorsitz führte Dr. L. Hoffmann-München. Die Pensionsanstalt zählt z. Zt. 14 Ortsverbände und 570 Mitglieder, darunter 490 ordentliche und 80 unterstützende. Das Vermögen der Pensionsanstalt beträgt rd. 250 000 Mark, davon 185 000 Mark für rechnerische Verpflichtungen und 65 000 Mark Zuschußfonds und Reserve.

— Am Sonnabend Abend fand in Berlin im Kaiserhof die Generalversammlung des liberalen Wahlvereins statt, welche durch Herrn Direktor Schrader eröffnet wurde. Es waren zahlreiche Vertrauensmänner aus den verschiedensten Orten erschienen; aus Danzig waren außer den Abgeordneten zwei Teilnehmer anwesend. Nach einer vertraulichen Besprechung über die Organisation berichtete Abg. Rickert über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.

— Der „Köln. Ztg." zufolge hat der Kongostaat bereits der deutschen Regierung die Untersuchung wegen des Ueberfalles der Karawane deutscher Unterthanen durch kongostaatliche Agenten und die Bestrafung der Schuldigen zugesagt. Es war, fügt das Blatt hinzu, eine friedliche Karawane arabischer Händler von der Küste Ostafrikas, welche am südwestlichen Ufer des Tanganikasees von der kongostaatlichen Agentur überfallen und ausgeraubt wurde. Die Araber waren deutsche Schutzbefohlene aus Bagamoyo und keineswegs reiche Leute.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei den Beratungen der ungarischen Delegation über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen wies am Freitag Referent Falk auf die Vorgänge im Orient und auf die Ereignisse hin, deren Schauplatz das türkische Reich während der letzten Monate gewesen sei, und schloß mit dem Hinweis, daß diese Ereignisse weder zu dem vorherrschenden Einfluß einer einzelnen Macht, noch zu einer Störung des europäischen Friedens geführt hätten. Es würde jedoch Selbsttäuschung sein, zu glauben, daß damit schon die ganze Arbeit gethan sei; es seien vielmehr nur einzelne Krankheitserscheinungen unterdrückt und das weitere Umsichgreifen des Uebels zeitweilig verhindert worden, aber die Krankheit selbst sei noch vorhanden, und die Heilung werde auch nur von innen heraus geschehen können. Das bisherige, nicht zu unterschätzende Ergebnis bestehe darin, daß der Türkei die nötige Zeit und Ruhe gegönnt sei, wenn sie in der Reihe der zivilisirten Staaten den ihr gebührenden Platz einnehmen solle.

Rußland.

Durch einen Ukas des Kaisers ist eine Medaille zur Erinnerung an die Krönung in Moskau gestiftet worden. Das Recht, diese Medaille zu tragen, haben alle Zivil- und Militärbeamten, welche sich während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau befanden, ferner alle diejenigen, welche der Krönung als Vertreter beiwohnten, und diejenigen welche an den Vorbereitungsarbeiten beteiligt waren. Die Medaille ist aus Silber und wird am hellblauen Bande des Andreas-Ordens getragen.

Türkei.

Auf Kreta wird weiter gemordet und und geplündert. Trotz all' der schönen Proklamationen des Sultans und Abdullah-Paschas geben die türkischen Truppen selbst durch ihre Brutalitäten immer von Neuem Anlaß zu Ausschreitungen auch seitens der Kretenser. Aus Kanea wird gemeldet, reguläre türkische Soldaten hätten sich auf das Dorf Vonta geworfen und sämtliche Häuser sowie vier Kirchen von Grund aus zerstört. In den Kirchen hätten sie die Kreuze zerbrochen, die Heiligenbilder besudelt und vernichtet und schließlich gar die Gräber geöffnet, die Gebeine herausgerissen und verstreut. Das offizielle griechische Telegraphenbureau fügt noch hinzu, daß diese Schandthaten vom Kommandanten des englischen Panzerschiffes und dem englischen Konsul, welche sich mit eigenen Augen davon überzeugt hätten, bestätigt werden.

Asien.

In Vorderasien nehmen die Unruhen größere Ausdehnung an. Auch in Hauran sind neue Unruhen ausgebrochen. Zwischen den aufständischen Drusen und den türkischen Truppen ist es zum Kampfe gekommen. Von den Drusen wurden vier Kompagnien türkischer Truppen vernichtet und mehrere Geschütze erbeutet. Der diesmalige Aufstand scheint ernsterer Art zu sein als der vorjährige. Es wird gemeldet, daß zwölf Bataillone in Salonichi nach Syrien verschifft werden sollen.

Afrika.

Nach einer Meldung aus Bulawayo ist die Lage im Maschonaland sehr ernst; der Aufstand der Eingeborenen, die an verschiedenen, einzeln liegenden Orten die Familien der Ansiedler ermordeten und weder Frauen noch Kinder schonten, ist allgemein. Alle in der Kolonie ansässigen Europäer haben sich nach dem befestigten Lager von Salisbury geflüchtet, wo an alle felddienstfähigen Männer Waffen verteilt werden; die zur Verteidigung von Salisbury verfügbare Streitmacht ist indessen noch genügend. Auch die Hügel von Umtate müssen besetzt werden. General Carrington hat die Truppen, welche zur Verstärkung der Garnison nach Bulawayo gesendet waren, nach Salisbury zurückgeschickt und sie durch fünfzig Mann von seinen eigenen Leuten verstärkt. In Kapstadt ist um die Entsendung von 200 Mann berittener Infanterie ersucht worden. Ein starker Matabelestamm verließ die Verschanzungen auf den Matoppohügeln bei Bulawayo und marschirte über Umgingwe nach Norden.

Der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik hat an den Gouverneur der Kapkolonie zur sofortigen Weiterbeförderung an den Staatssekretär der Kolonien Chamberlain zwei Telegramme gesandt, von welchen das erste energisch die Strafverfolgung von Cecil Rhodes, Beit und Harris verlangt und das zweite die Reichsregierung dringend auffordert, die ganze Zivil- und Militärverwaltung des Gebietes der Chartered Company zu übernehmen, indem zugleich dem Bedauern über die Verzögerung der Untersuchung betreffend die Mitschuld der Chartered Company an Jamesons Einfall Ausdruck gegeben wird.

Amerika.

Der jüngste Zwischenfall in Venezuela ist nach dem „Reut. Bür." auf folgenden Vorgang zurückzuführen. Ein englischer Beamter und ungefähr hundert Arbeiter, welche an dem Bau der Straße von Barama nach dem Cuyuni auf der englischen Seite der Grenze beschäftigt waren, wären von bewaffneten Venezolanern gezwungen worden, sich zurückzuziehen. Von Georgetown aus sei der Befehl an sie ergangen, keinen gewaltsamen Widerstand zu leisten, sondern sich unter Protest zurückzuziehen. Die Angelegenheit habe in Georgetown keinerlei Erregung hervorgerufen.

Provinzielles.

d. **Culmsee,** 19. Juni. Ein 13jähriger Junge hat sich heute an der städtischen Viehtränke und Badeanstalt an einem Pferde zu schaffen gemacht. Das Pferd schlug aus und traf denselben vor die Brust. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das ganze Brustbein zertrümmert ist. Der Junge ist im hiesigen Krankenhause untergebracht worden. — Der Bauunternehmer G. stürzte infolge Fehltritts vom 2. Stockwerk eines Neubaues zur Erde, wodurch er mehrere Verletzungen davon trug.

Culmsee, 19. Juni. Der 13jährige Schüler Paul Januszewski wurde heute beim Baden an der Pferdeschwemme im hiesigen See von einem Pferde gegen den Kehlkopf geschlagen, so daß er auf der Stelle die Sprache verlor.

d **Culm,** 20. Juni. Gestern ließ der Besitzer Zimmermann Culm. Dorposch in einem Bruche seine Pferde baden. Das beste Pferd, welches einen Wert von 400 M. hatte, geriet mit dem Knecht in eine sehr tiefe Stelle, ging unter und ertrank, während der Knecht mit knapper Not schwimmend das Ufer erreichte. — Bei dieser Gelegenheit sei auf eine Unsitte hingewiesen, die bei gutem Willen sehr bald aus der Welt geschafft werden könnte. Alljährlich werden sehr viele Pferde in dem hart an der Chaussee liegenden Bruche vor Culm gebadet. Sehr viele der badenden Leute thun dies in so schamloser Weise, daß sie sich garnicht stören lassen, obgleich die Chaussee voll von Markt- oder Kirchenbesuchern, jung und alt, männlich oder weiblich wimmelt. Eine strengere Aufsicht der Polizei und die Unsitte würde schwinden.

T. **Culm-Thorner Kreisgrenze,** 21. Juni. Der Schneidermeister Schulz aus Graudenz brachte dem Hotelbesitzer Essig in Dombrowken einen Anzug zum Anpassen hin. Schulz kam von Graudenz in Dombrowken per Rad an. Auf dem Rückwege stieß er mit seinem Rad auf einen Stein an und fiel so unglücklich herunter, daß er sich das rechte Bein an zwei Stellen am unteren Schienbein brach. Der sofort aus Lissewo herbeigeholte Arzt verband dem Unglücklichen das gebrochene Bein, und derselbe wurde mittelst eines Fuhrwerks nach Graudenz befördert. — Es wird beabsichtigt, in Kornatowo oder Lissewo einen Zweigverein des deutschen Beamtenvereins, welcher seinen Hauptsitz in Berlin hat und unter dem Protektor des Kaisers steht, zu gründen. Mehrere Beamten aus der hiesigen Gegend gehören dem genannten Vereine schon seit mehreren Jahren an und sprechen sich über denselben nur günstig aus. Jedes Mitglied ist verpflichtet, monatlich wenigstens 50 Pfg. zu sparen. Darüber erhält es ein Guthabenbuch. Erreicht das Guthaben die Höhe von 150 M., so erhält man davon Zinsen. Die deutsche Beamtenzeitung, welche monatlich zweimal erscheint, erhalten sämtliche Mitglieder unentgeltlich. Jedes Mitglied kann auch Mitglied der Sterbekasse des Vereins werden. Der niedrigste Beitrag für die Sterbekasse beträgt von 150 M. Versicherungssumme 30 Pfg. monatlich. Hoffentlich kommt in kurzem ein solcher Verein in hiesiger Gegend zustande. Behufs näherer Besprechung zur Gründung eines Zweigvereins wird in den diesjährigen Sommerferien je nach Uebereinkunft eine Vorversammlung in Kornatowo oder Lissewo stattfinden.

× **Gollub,** 21. Juni. Der Beginn des Neubaues unserer Drewenzbrücke wird sich wieder hinausschieben. Neuerdings ist technischerseits die Höherlegung der Brückenstraße um noch weitere 9 cm, nunmehr 91 cm., als erforderlich erachtet. Ein Vertreter der Steuerfiskus — das Grenzzollamt steht unfern der Brücke — hatte eine örtliche Besichtigung vorzunehmen, ob durch die weitere Höherlegung des benannten Anweges nicht das Zollamt in eine Tieflage kommt, die für den Grenzzollverkehr hinderlich werden kann. — In dieser Woche retteten vom Tode des Ertrinkens der 12jährige Schulknabe Gollus seinen 10jährigen Kameraden und der Kaufmann Dobrachowski den Sohn des Mützenmachers Kiewe.

Marienwerder, 20. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter traf ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Besitzers Herrn Lüpke in Treugenkohl, dieses sowie einen Stall und zwei Speicher mit dem gesamten Inhalt in Asche legend. Sämtliches Inventar und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen.

Neuenburg, 19. Juni. Heute kurz nach der Mittagszeit zog über unsere Gegend, von Westen kommend, ein starkes Gewitter, welches von einem heftigen Sturm und von Hagel begleitet war. Von einem Blitz desselben Gewitters wurde der Kuhhirt Haberland vom Gute Konschütz auf dem Felde erschlagen.

Lautenburg, 19. Juni. Der Kaiser hat der Schulgemeinde Wompiersk zum Bau eines zweiklassigen Schulhauses ein Gnadengeschenk von 13 000 M. überwiesen.

Posen, 19. Juni. Als gestern eine Anzahl polnische Schüler mit rot-weißen Fahnen zum gemeinschaftlichen Ausfluge der 2. Bürgerschule sich einfanden, wurden ihnen diese Fahnen von den Lehrern weggenommen. Andern Schülern, welche mit rot-gelben Fahnen erschienen waren, wurden diese ebenfalls weggenommen.

Lokales.

Thorn, 21. Juni.

— [Personalien.] Herr Lieutenant Hannemann I vom hiesigen Pionirbataillon, der kürzlich bei der Explosion auf dem Uebungsplatz verwundet wurde, ist zur Dienstleistung bei der Intendantur kommandirt.

— [Der Landwirtschaftsminister] macht bekannt, daß der bei der Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer von fiskalischen Domänen und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr der Gemeinden zu Grunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben unter Berücksichtigung der auf denselben ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten nach den Etats für 1. April 1896/97 in Ostpreußen 140,7 Prozent, Westpreußen 161,8, Pommern 104,4 und Posen 116,8 Prozent beträgt.

— [Daß die Sitzbänke aus der vierten Wagenklasse] der Eisenbahnen wieder entfernt werden sollen, wie einige Blätter berichtet hatten, wird vom „Bromb. Tagebl." nach eingezogenen Erkundigungen für falsch erklärt. In den Reparaturwerkstätten seien nur in den für Massentransport der Schnitter und Sachsengänger bestimmten Waggons vierter Klasse Sitzbänke wegen besserer Unterbringung der landwirtschaftlichen Geräte herausgenommen worden. Die Annahme, daß sich die Frequenz der dritten Wagenklasse in Folge der Einrichtung der Sitzbänke in der vierten Klasse vermindert habe, sei ebenfalls unrichtig.

— [An die Forstbeamten] ergeht von deren vorgesetzten Behörden jetzt überall die Weisung, dafür zu sorgen, daß die Pilzesucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln aus der Erde reißen, weil hierdurch der Nachwuchs stark gemindert wird und dies in zahlreichen Forsten auch schon dazu geführt hat, daß seit einigen Jahren der Pilzwuchs außerordentlich zurückgegangen ist. Die Pilze suchenden Personen sollen daher angewiesen werden, die Schwämme von jetzt an über der Erde mit einem Messer abzuschneiden, und es soll Denjenigen, bei welchen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit ausgerissenen Stielen gefunden werden, nicht nur der ganze Vorrat abgenommen, sondern auch der Erlaubnisschein entzogen werden.

— [Anstellung.] Diejenigen Postpraktikanten, welche das Postsekretär-Examen bis einschließlich 31. Januar 1894 bestanden haben, sollen am 1. August als Sekretäre etatsmäßig angestellt werden.

— [Eine große Steigerung des Anbaues von Tabak] ist in diesem Jahre in Pommern zu erwarten. Auch eine Anzahl von Großgrundbesitzern hat sich dazu entschlossen, dem Tabaksbau größere Flächen zu widmen. Einzelne wollen Flächen bis zu hundert Morgen durch „Planteure" be-

---

Ich will nur den Abend zugeben. Wir können den Thee um sechs Uhr nehmen. Dann fahre ich um sieben Uhr ab und bin kurz nach neun Uhr zu Hause. Du hast ja mit dem Leutnant nichts mehr zu thun, da er sicher übermorgen früh, ehe Du aufstehst, schon abgeritten ist.

Dabei blieb es, die Schwestern sagten sich gute Nacht und jede bezab sich in ihr Zimmer. Frau Richter war mit dem Spiel, das Madame Weil mit dem jungen Offizier trieb, gewiß nicht einverstanden, sorgte sich aber nicht weiter darüber, denn erstens würde der Leutnant es schon merken, daß er nur genarrt wurde, und zweitens handelte es sich ja nur noch um einen Tag. Frau Weil schlief lange nicht ein. Sie überlegte ihren Racheplan, der, seitdem sie wußte, daß der Offizier noch einen ganzen Tag im Waldhof blieb, eine ernste, sogar eine gefährliche Gestaltung in ihrem Geiste gewann. Vorher war es nur ihre Absicht gewesen, den jungen Mann zu einer unüberlegten Liebeserklärung zu reizen, um ihn dann recht abfallen zu lassen und zu beschämen. Jetzt, wo ihr mehr Zeit zum Handeln blieb, dachte sie weiter.

Der Offizier saß, nachdem er seine dienstlichen Besorgungen erledigt hatte, noch einige Zeit am offenen Fenster seines Zimmers und rauchte eine Zigarette. Das Bild der pikanten Französin schwebte ihm vor. Sie hatte einen starken Eindruck auf ihn gemacht. Von „lieben" war keine Rede. Aber „verliebt" war er doch in sie, denn: sie ist so reizend, so chic, so verführerisch. Wer weiß, das kann vielleicht noch ein ganz interessantes, entzückendes Manöverabenteuer werden.

Damit warf er die ausgebrannte Zigarette weg, legte sich zur Ruhe und schlief nun bald ein. —

(Fortsetzung folgt.)

stellen lassen. Diese erhalten den Acker bestellt und gedüngt und haben alle Arbeiten, mit Ausnahme der Ernte, selbst zu besorgen. Als Entgelt erhalten die „Planteure" etwa die Hälfte des nach Abzug von Steuer, Hängeraummiete u. s. w. bleibenden Erlöses.

— [2. Lehrer-Prüfung.] Vom 16. bis 20. d. Mts. fand am Königlichen Schullehrer-Seminar zu Löbau W. Pr. unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Kretschmer-Danzig und im Beisein der Herren Regierungs- und Schulräte Ruhrer-Danzig und Protzen-Marienwerder die zweite Lehrerprüfung statt; von 43 Lehrern bestanden 31, darunter auch die Herren Dorrn und Polsfuß-Thorn, Wendt-Podgorz und Grapentin-Kunzendorf bei Culmsee.

— [Die Roßarzt-Aspiranten] haben nach einer Kabinettsordre als Abzeichen eine schwarz weiß-wollene Schnur anzulegen, deren Tragweise derjenigen der Abzeichen der Einjährig-Freiwilligen entspricht.

— [Die Westpreußische Molkerei-Ausstellung] wurde Sonnabend Vormittag im Saale des Tivoli von dem Vorsitzenden des Ausstellungskomitees, Herrn Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe, in Anwesenheit des Vorsitzenden der Westpreußischen Landwirtschaftskammer, Herr v. Puttkammer-Plauth, der Mitglieder des Komitees, des Herrn Ersten Bürgermeister Kühnast-Graudenz, einer Anzahl Aussteller, Landwirte und Damen eröffnet.

— [Spargel aufzubewahren.] Um Spargel vermeintlich frisch zu erhalten, legt man ihn oft ins Wasser, besonders Händler machen das gern, weil er dadurch an Gewicht gewinnt, da er Wasser einzieht; allein das Wasser zieht aus und an Güte verliert er. Er wird durch das Wasser zwar weißer, doch ist das beim Spargel nicht wesentlich. Kenner ziehen den rosaangehauchten vor. Mancher wird auch durch das Liegen rosa, was keinen Schaden verursacht. Man glaube deshalb beim Einkauf nicht, daß der weißeste Spargel der beste sei. Der geeignetste Aufbewahrungsort ist der Keller, in welchem man den Spargel zugedeckt legt.

— [Der Frühling] ist nun zu Ende, der Sommer hat am letzten Sonnabend, dem längsten Tage des Jahres, abends 11 Uhr seinen Anfang genommen. Hoffentlich sind die Tage der glühenden Hitze vorüber, und es wäre wirklich zu wünschen, daß die jetzt infolge der merklichen Abkühlung eingetretene angenehme Temperatur recht lange anhält.

— [Das Posener Operetten-Ensemble] unter der Direktion des Herrn Ludwig Hansing giebt am Mittwoch den 24. Juni ein einmaliges Gastspiel. Zur Aufführung gelangt die große Zeller'sche Operette „der Vogelhändler."

— [Die Friedrichs Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hält heut Abend eine Hauptversammlung behufs Aufnahme neuer Mitglieder, und Mitteilungen über das Königs- und Bildschießen ab.

— [Das gestrige Volksfest des Allgemeinen Unterstützungsvereins „Humor"] in der Ziegelei ist brillant verlaufen. Die größte Anziehungskraft übte die Hundeausstellung und das darauf folgende Hunderennen aus. Zur Ausstellung, die von 4 bis 6 Uhr dauerte, war ein großer Hundepark gestellt. Als Preisrichter fungirten die Herren Erster Staatsanwalt Nischelski, Hauptmann Liese vom Artillerie-Regiment v. Dieskau und Leutnant Frhr. v. Wachtmeister vom hiesigen Ulanenregiment. Es erhielten den ersten Preis die sechsjährige deutsche Dogge „Loco" des Herrn Pferdebahn-Inspektor Busch, den zweiten Preis der Pudel „Zampo" des Herrn Ober-Ingenieur Zechlin und den dritten Preis ein kleiner echter Pinscher des Herrn städt. Betriebs-Inspektor Dröge. Nach Verteilung der Preise fand das Hunderennen statt. Die Rennbahn betrug 150 Meter. Trotz des niederströmenden Regens harrte das Publikum an der Rennbahn aus und das Rennen nahm ununterbrochenen Verlauf. Als Erste gingen durchs Ziel: Im ersten Rennen, das für große Hunde offen stand, Herrn Restaurateur Techtmeyers deutsche Dogge „Pluto", welche den ersten Preis, im zweiten Rennen ein Herrn März gehöriger Schäferhund „Karo", welcher den zweiten Preis, und im dritten Rennen die Foxterrier-Hündin „Fipps" des Herrn Restaurateur Bonin, welche den dritten Preis erhielt. Dem äußerst zahlreichen Besuch des Festes entsprach auch der Erlös. Aus dem Entree, der Tombola und der Verlosung wurde eine Bruttoeinnahme von 500 M. erzielt.

— [Konzerte.] Das Vokal- und Instrumental-Konzert, das am Sonnabend Abend im Schützenhausgarten von der Liedertafel veranstaltet wurde, nahm bei regem Besuch den schönsten Verlauf. Sowohl der gesangliche wie der orchestrale Teil wurden, und zwar letzterer von der rühmlichst bekannten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61, in gediegener Weise ausgeführt. Es würde zuweit führen, all' die Nummern des überaus reichhaltigen Programms, welche sämtlich beifällig aufgenommen wurden, hier anzuführen. Besonders gefielen die beiden Gesänge mit Orchesterbegleitung „Der Pilot" von M. Oesten und „Das deutsche Schwert" von C. Schuppert. — Am Sonntag früh 6 Uhr veranstaltete der Männergesangverein „Liederkranz" in der Ziegelei ein Vokal- und Instrumental-Freikonzert, welches den Beweis lieferte, daß der Verein, seitdem er unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Hieze steht, an Leistungsfähigkeit sichtlich zugenommen hat.

— [Der musikalische Montag] ist auch eine Einrichtung der guten alten Zeit, in der man den Genuß guter Musik häufig entbehren mußte, und erinnert zu sehr an Krähwinkel. Heute ist dieselbe weder zeitgemäß noch angenehm. Stellen sich z. B. 2 bis 3 Leierkasten, ein Fiedler usw. in einer Straße auf, wie dieses so häufig geschieht, (der eine spielt „die Male", der zweite „die Holzauktion", der dritte „den Kapitän",) dann glaubt man, die Höllengeister sind losgelassen. Die Polizeiverwaltung würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie diesen alten Zopf beseitigte.

— [Ein Auflauf] fand gestern abends in der Koppernikusstraße statt, bei welchem einige Soldaten festgenommen und zur Wache befördert werden mußten. Es sind in letzter Zeit öfters Ausschreitungen seitens des Militärs vorgekommen, das sich besonders des Sonntags auf dem Trottoir häufig so breit macht, daß die Bürgerschaft gezwungen ist, dasselbe zu räumen. In Offizierkreisen wird dieses Betragen der Soldaten nicht bemerkt, weil beim Herannahen eines Offiziers die Mannschaften sofort vom Trottoir verschwinden. Die Bürgerschaft würde dem kgl. Gouvernement sicher sehr dankbar sein, wenn dasselbe die Ansammlung von Militär in den Straßen verbieten und Sonntag abends Militärpatrouillen zur Abstellung des erwähnten Uebelstandes durch die Straßen ziehen lassen würde.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 16 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Gerechtenstraße, 2 Invaliditätsquittungskarten für Maurer Gustav Siegesmund und Zimmergeselle Johann Hauff, 1 silberne Damenuhr mit Kette, abzuholen bei Frau Lambeck, Brückenstr. 16, 1 weißmetallenes Armband in der Gerechtenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,12 Meter.

Kleine Chronik.

* Auf eigentümliche Weise ist in Hildesheim ein junger Mensch in Folge seines Leichtsinns verunglückt. Er wollte sich vor Kollegen im Feuerspeien produziren und nahm zu diesem Zweck Benzin in den Mund, das er über ein brennendes Streichholz sprühen wollte. In dem Augenblick aber, als der erste Tropfen mit dem Streichholz in Berührung kam, schlug die Flamme in den Mund des Unbesonnenen, so daß ihm das Feuer aus der Nase herauszuckte und er sofort besinnungslos zur Erde stürzte. Die Kollegen des auf so schreckliche Weise Verunglückten hatten Geistesgegenwart genug, ihm sofort ein Handtuch um den Kopf zu winden, und so die Flammen zu ersticken. Schwer verwundet wurde er nach dem Krankenhaus geschafft, wo er noch ohne Besinnung liegt.

* Aus Rostock wird der Volksztg. geschrieben: Relegirt wurde von der hiesigen Universität auf Beschluß von Rektor und Konzil der Kand. chem. Rudloff von hier, weil er den Stud. jur. Graf Schwerin aus Zehlendorf bei Berlin gelegentlich eines in einem Lokal entstandenen Streites ohrfeigte und dadurch eine Pistolenforderung provozirte.

* In Bois-en-Ardres schlug der Blitz in ein Pfarrhaus ein, wo sechs Geistliche versammelt waren. Vier von ihnen wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Gemeinnütziges.

Durch offizielle Untersuchung ist endgültig festgestellt, daß der „Aachener Badeofen (alleiniger Fabrikant: J. G. Houben Sohn Karl, Aachen) in Leistung und Sparsamkeit des Gaskonsums unerreicht dasteht.

Holztransport auf der Weichsel am 19. Juni.

Gebr. Saran und Fr. Sack durch Rubis 5 Traften, für Gebr. Saran 480 Kiefern-Rundholz, 1694 Tannen-Rundholz, 93 Rundelsen, 112 Rundbirken, für Fr. Sack 149 Kiefern-Rundholz, 97 Tannen-Rundholz, 8 Rundelsen; Th. W. Falkenberg und C. Stoltz durch Schlickissier 5 Traften, für Th. W. Falkenberg 2543 Kiefern-Rundholz, für C. Stoltz 230 Kiefern-Rundholz; Ch. Lerver durch Wal 3 Traften 2921 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 4219 Kiefern-Sleeper, 117 einfache Schwellen, 320 Eichen-Rundschwellen, 7169 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; S. Stolzberg 2 Traften 573 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 172 Eichen-Plancons, 1300 Eichen-Rundschwellen, 62 Eichen-einfache Schwellen; Frz. Bengsch durch Ziese 4 Traften 1872 Kiefern-Rundholz, 1662 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 111 Kiefern-Sleeper, 385 Kiefern-einfache Schwellen, 66 Eichen-Plancons, 863 Eichen-Rundschwellen, 1079 Eichen-einfache Schwellen.

Am 20. Juni. C. Müller durch Reich 2 Traften 1441 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Juni.

Fonds: schwächer.

			20. Juni
Russische Banknoten		216,35	216,50
Warschau 8 Tage		216,15	216,05
Preuß. 3% Consols		99,70	99,80
Preuß. 3½% Consols		104,70	104,60
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,70	104,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		66,50	66,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,10	100,00
Diskonto-Comm.-Antheile		207,60	208,00
Oesterr. Banknoten		170,15	170,15
Weizen:	Juni	146,00	146,00
	Juli	145,00	144,50
	Loco in New-York	$72^{5}/_{8}$	$72^{3}/_{4}$
Roggen:	loco	114,00	114,00
	Juni	111,75	111,50
	Juli	111,75	111,50
	Sept.	113,75	113,50
Hafer:	Juni	123,00	123,50
	Juli	121,00	121,75
Rüböl:	Juni	45,60	45,60
	Okt.	45,60	45,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,10
	Juni 70er	38,20	38,00
	Sept. 70er	38,80	38,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,50

Petroleum am 20. Juni, pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,65
Berlin	" "	10,40

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Juni

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez	
nicht conting. 70er	33,00 "	32.70 "	32,70 "	
Juni	—,— "	—,— "	—,— "	
"	—,— "	—,— "	—,— "	

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß von den fremden Botschaftern in Konstantinopel Schritte gethan werden, um den Unruhen auf Kreta ein Ende zu machen. Die Basis der Verhandlungen soll bilden: sofortige Niederlegung der Waffen, Wiederherstellung des Vertrages von Chalappa, baldige Einberufung der Nationalversammlung, welcher Vorschläge über die Einführung einer Autonomie auf Kreta nach dem Muster derjenigen auf Samos zu unterbreiten sind. Außerdem soll noch allgemeine Amnestie verlangt werden. Seitens Deutschlands werden alle gemeinsamen Schritte in kräftiger Weise unterstützt.

Konstantinopel, 21. Juni. Gestern fand eine lange Konferenz der Botschafter wegen Kreta statt, worauf der Vertreter Oesterreichs sich zur Pforte begab. Wie verlautet, hat Letzterer energisch die sofortige Einführung des bekannten Reformen in Kreta verlangt.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 20. Juni sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Unehelicher Sohn. 2. Tochter dem Schäfer Richard Stephan. 3. Sohn dem Pfefferküchler Gottfried Wilinski. 4. Sohn dem Arbeiter Franz Lewandowski. 5. Tochter dem Sattlermeister Carl Reinelt. 6. Unehelicher Sohn. 7. Unehelicher Sohn. 8. Sohn d. Pferdebahnkutscher M. Chmarzynski. 9. Sohn dem Malermeister Hermann Brosche. 10. Tochter dem Steinsetzer Anton Schubert. 11. Sohn dem Schuhmacher Felix Karpinski. 12. Sohn dem Maurer Franz Palewicz. 13. Sohn dem Kgl. Premier-Leutnant im Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 15, Kurt Henning Raffauf. 14. Sohn dem Gymnasial-Oberlehrer Robert Isaac.

b. als gestorben:

1. Stanislawa Taichert 3 J. 8 M. 29 T. 2. Rentier Carl David Zahn 56 J. 2 M. 28 T. 3. Ida von Kurowski 67 J. 3 M. 2 T. 4. Kurt Erich Klimke 1 M. 4 T. 5. Martha Anna Wilhelmine Günther 1 M. 18 T. 6. Max Ernst Paul Schrul 5 M. 27 T. 7. Otto Franz Knopf 4 M. 10 T. 8. Gertrud Olkiewicz 1 J. 24 T. 9. Therese Anna Lewandowski 9 M. 16 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Wirthssohn Albert Carl Butzler-Morgenau und Hulda Martha Zacharias-Buchfelde. 2: prakt. Arzt Oskar Otto Hubert Schultze und Helene Dorothea Mathilde Wettcke-Inowrazlaw. 3. Maurer Emil Weinert-Mocker und Anna Lasch-Rauschken. 4. Schmied Emil Greiser und Susanna Hinz-Mocker. 5. Bäckergeselle Robert August Malzahn und Franziska Szalkowski. 6. Feldwebel im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Theodor Max Härtel und Hedwig Agnes Alma Neipert.

d. ehelich sind verbunden:

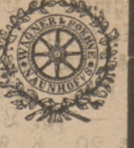
1. Arbeiter Johann Piasecki mit Angelika Franziska Grubinski alias Gruba.



Tragt Wagner's echtes Deutsches Merino (Echte Deutsche Vigogne).

Gesundheitlich die besten, im Tragen die angenehmsten und im Gebrauch die billigsten Strickgarne, Unterkleider, Socken, Strümpfe, Kindersachen, Flanelle etc. sind die aus dem **echten deutschen Merino (echter deutscher Vigogne)** von **Wagner & Söhne, Naunhof i. S.,** hergestellten. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.** Bezugsquellen werden bereitwilligst nachgewiesen.





Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 24. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

1. Beschaffung der Schreibmaterialen und Materialwaaren pp.
2. Wiedervorlegung der Sache betreffend Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
3. Bewilligung einer monatlichen Unterstützung.
4. diejenigen Plätze und Straßen, welche zur Einzelnutzung verpachtet sind.
5. die Wahl eines neuen Wagenmeisters bei der Feuerwehr.
6. das Janitzen-Fest.
7. Abänderung der Freischulordnung.
8. Anstellung von Hilfskräften in der Gasanstalt.
9. den Finalabschluß der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1895/96.
10. die Haftpflichtversicherung der Stadtgemeinde Thorn.
11. den Finalabschluß der Ziegelei-Kasse pro 1. April 1895,96.
12. desgl. der Wasserleitungs- und Kanalisations-Kasse pro 1. April 1895/96.
13. die Deckung des Vorschusses der Krankenhaus-Kasse.
14. den Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1. April 1895/96.
15. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat März 1896.
16. desgl. pro Monat April 1896.
17. ein Project zur Erbauung eines Stadttheaters in der Stadt Thorn.
18. den Finalabschluß sowie eine Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der Katharinen-Hospitalkasse pro 1. April 1895/96.
19. Verwendung des am Schluß des Etatsjahres 1. April 1895/96 bei der St. Jacobs-Hospitalkasse verbliebenen Bestandes.
20. den Finalabschluß sowie eine Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der St. Jacobs-Hospital-Kasse pro 1. April 1895/96.
21. Verwendung des am Schluß des Etatsjahres 1. April 1895/96 bei der Katharinen-Hospital-Kasse verbliebenen Bestandes.
22. den Finalabschluß sowie die Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der Kinderheim-Kasse pro 1. April 1895/96 und Verwendung des vorhandenen Bestandes.
23. desgl der Waisenhaus-Kasse.
24. Beleihung des Grundstücks Altstadt 179.
25. die weitere Behandlung der Meldungen zur Baurathstelle.
26. Badekur-Unterstützungsgesuch.
27. Verkauf des sogen. Holzplatzes neben dem St. Jacobs-Hospital.
28. Bedingungen für den Verkauf des Schulgrundstücks Weinbergstr. Nr. 23.

Thorn, den 20. Juni 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen **Masern-Erkrankungsfälle** bringen wir nachstehend die §§ 9 und 25 der „sanitätspolizeilichen Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten vom 8. August 1835" zur Beachtung in Erinnerung:

„§ 9.

Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger und dem Gemeinwesen Gefahr drohender ansteckender Krankheiten pp. sowie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Bei verdächtigen Todesfällen darf die Beerdigung jedenfalls nur nach erhaltener Erlaubnis der Polizeibehörde stattfinden. Dieselben Verpflichtungen zur Anzeige u. s. w. liegen auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Fällen Kenntnis erlangen.

§ 25.

pp. Die Unterlassung dieser Anzeige soll mit einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thalern polizeilich geahndet werden, wenn der dazu Verpflichtete von dem Vorhandensein der Krankheit unterrichtet war."

Thorn, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.



Schönes **schuldenfreies Villen-Grundstück** Bromberger Vorstadt I, mit 4 hochherrsch. Wohnungen, Vorgart., Pferdest., Rem., 2c wegzh. billig z. v. Näh. durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Ein Grundstück in Mocker,
6 Morgen groß, mit massiven Gebäuden und voller Ernte, umständehalber billig und günstig zu verkaufen. Näheres bei
A. Nachmann, Thorn, Brückenstr. 22.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juni 1896 ist an demselben Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 140 eingetragen, daß die verwittwete Frau Kaufmann **Cäcilie Henius** geb **Königsberger** zu **Thorn** als Inhaberin der daselbst unter der Firma:

Marcus Henius

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 769) den Kaufmann **Martin Lissner** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 18. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juni 1896 ist an demselben Tage die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hermann Badzong** ebendaselbst unter der Firma

Hermann Badzong

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 975 eingetragen.

Thorn, den 18. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 19. Juni 1896 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 245 eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Badzong** zu **Thorn** für seine Ehe mit **Marie** geb. **Randhahn** durch Vertrag vom 23. März 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles Vermögen, welches die Ehefrau in die Ehe bringe, oder durch Erbfall, Glücksfälle, oder sonst wie erwerbe, die Eigenschaft des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 19. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

16,000 Mark
werden sofort oder später auf ein ländl. Grundstück von 148 M. in Ostpr. belegen, zur 1. Stelle ges. Feuervers. 9,100 Mark. Gefl. Off. erb. **Gustav Haupt,** Podgorz.

Junger Materialist such unter bescheid Ansprüch. p. sof. Stellung, auch einfache Comtorarbeiten, in welcher ihm Zeit geb. wird, hier am Platze d. doppelte Buchf. z. erl. Gefl. Off. unter **O. J.** in d. Exped. d. Z.

Tüchtige Vertreter
für Thorn von einer deutschen Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft (Leben, Unfall, Kinder, Renten und Haftpflicht) gesucht. Offerten Allg. Versich. Aktien-Gesellschaft in Hotel Drei Kronen erbeten.

Tüchtige Rock- und Westenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Schillerstraße 17.

Bauschlosser stellt ein **O. Marquard,** Schlossermeister, Mauerstraße Nr. 30.

Maurer- und Zimmergesellen
sucht
L. Bock.

Junge Damen erhalten gründl. Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei Frau **A. Rasp.** Schloßstr. 14, II, vis a vis dem Schützenh.

Ein junges **Mädchen,** welches Lust hat die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Eine saubere Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause Strobandstraße Nr. 8, 2 Treppen.

Aufwärterin
wird gesucht, Neustadt 12, 3 Treppen.

Eine saubere Aufwärterin
kann sich melden Klosterstraße 11. 3 Trepp.

Ein Kindermädchen
wird gesucht Gerberstraße Nr. 13/15, part.

1 alleinstehende **Dame sucht** vom 1. Oktober eine **kleine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör in einem anständigen Hause Off. mit Preisangaben u. **S. B.** an die Exp. erb.

Zwei Herren **suchen** pr. 1. Juli cr. ein gut **möbl. Zimmer** nebst Cabinet bei evangl. Familie. Offerten unter **P. A.** mit Preisangabe a. d. Exp. d. Z. erbeten.

Neust. Markt Nr. 20
ist eine **Wohnung** sowie mehrere Zimmer zu Bureaux geeig., per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Wesemeier** dortselbst, 1 Treppe.

Ein gut **möbl. Zim.** u. Kab. mit Pension sofort z. vermiethen Kulmerstraße Nr. 15. I.

Victoria-Garten.

Am 1. Juli cr. geht das Victoria-Etablissement in meinen Besitz über. Durch **Verbesserungen der Säle und Garteneinrichtung** und vor allem durch **streng reelle und aufmerksame Bedienung** werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen des geehrten Publikums und der verehrlichen Vereine zu erwerben, und bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
A. Standarski.

Säle für Hochzeiten und Gesellschaften.

Ausschank des vorzüglichen Höcherl-Bräus.

Täglich vorzüglichen Kaffee und Kuchen.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe **Damen- und Kinderhüte** garnirt wie ungarnirt, sämtliche **Putzartikel** zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen aus. **Handschuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Shawls u. Tücher** viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser, Breitestr. 32.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Das noch gut sortirte Lager in **Baubeschlägen, Ofensachen, Werkzeugen, Eisenwaaren** aller Art, **Haus- und Küchengeräthen** 2c. muß bis 1. Oktober 96 geräumt sein. **Repositorium und die ganze Einrichtung** sind bis dahin zu haben.

Gustav Moderack, Gerechtestraße Nr. 16.

Nach überstandener, sechsmonatlicher, schwerer Krankheit erlaube mir das hochgeehrte Publikum Thorns und Umgegend, sowie den Behörden, Herren Offizieren, Beamten und Schiffern die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom **1. Juli cr.** ab meine **Schmiedewerkstatt und Wagenbau-Anstalt** aus der **Tuchmacherstraße Nr. 1** nach meinem väterlichen Grundstücke **Heiligegeiststraße 6,** der früheren **S. Krüger**schen Wagenfabrik, verlege. Alle **vorkommenden Schmiedearbeiten,** sowie die **Renovirung alter Kutschwagen** und die **Anfertigung aller Arten von neuen Wagen** werden bei mir streng reell, gut und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt. **Meine Schmiedewerkstatt in der Tuchmacherstraße habe ich an den Schmied Herrn Karl Fischer abgetreten.**

Thorn, im Juni 1896.

Emil Block, Schmiedemeister und Wagenbauer.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. — **Gegründet 1875.** — Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen

BERLIN Anhaltstrasse No. 14. in **WIEN** I. Graben 16.

Gesamt-Reserven Mk. 7,565,600.50.

Haftpflicht-Versicherung,
umfassend:
Körperverletzung und Erkrankung
sowie
Sachbeschädigung.

Der Verein gewährt:
90 oder 100% des Schadens
bei Körperverletzung und zwar sowohl bei 90 als bei 100%
Versicherung in unbegrenzter Höhe, mit fester Prämie,
d. h. Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittels Rückversicherung.
Vollen Anteil am Gewinn
Dividende 20 %.
Billigste Prämie, günstigste Bedingungen
unter Zusicherung von
Universal-Policen und Billigkeits-Entschädigungen.
Versicherung für alle
Lebens- und Berufs-Verhältnisse,
insbesondere für

industrielle Unternehmungen, Land- und Forstwirte, Inhaber von Handelsgeschäften, Hausbesitzer, Gastwirte, Besitzer von Pferden, Fuhrwerk, Speditionsgeschäfte, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, Beamte, Rechtsanwälte, Notare etc. sowie für Gemeinden.

Am 1. April 1896 bestanden in **sämtlichen Abteilungen** des Vereins 188 809 Versicherungen über 1 437 433 versicherte Personen.

Subdirektion Danzig:
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.
General-Agentur für Thorn:
D. Gerson, Untermühle.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

1 **möbl. Zimmer,** auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Ein **möbl. Zimmer** 1 Tr. nach vorn zu vermiethen Schillerstr. 3.

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.

Möblirtes Zimmer
ogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Hochfeine englische
Matjesheringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Schützenhaustheater.
Dienstag, den 23. Juni 1896.
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Eine vollkommene Frau.
Eine Weinprobe.

Den geehrten Inhabern von Familienkarten bleiben **bestimmte Plätze nur bis 4 Uhr Nachmittags** reservirt. Umtausch im Schützenhause.

Die Direktion.

Waldhäuschen.
Als prachtvoll gelegener Beobachtungspunkt
des am **Dienstag, den 23. Juni** stattfindenden
Nachtschießens
empfehle meinen hübst **erleuchteten**
Garten
dem geehrten Publikum einer geneigten Beachtung. **Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.**
G. Prost.

Fette junge gemästete Gänse,
ca. 8—10 Pfund schwer, a Pfund 55 Pfg. **lebend,** zu jeder Tageszeit zu haben, bei mehr Abnahme billiger.
J. Stawowiak, Podgorz, Ferraris Gasth.

Chevreaux-Gamaschen,
(Karlsbader)
wieder am Lager.
A. Rosenthal & Co.

Laufburschen
verlangt
Hugo Eromin, Mellienstraße Nr. 81.

Für unsere Druckerei suchen einen **intelligenten,** gesunden, kräftigen Knaben als
Schriftsetzer-Lehrling.
Nur solche mit **vorzüglichen** Kenntnissen **im Deutschen** (hauptsächlich Orthographie) **wollen sich melden.** Letztes Schulzeugnis vorzulegen.

Wohnung und Beköstigung im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu **wirklich außerordentlich billigen Preisen.**
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

Jakobstr. 15. Parterre-Wohnung, 3 Zim., Entree, Küche u. Zub. v. 1. Okt. z. v. für 400 M. u. 36 M. Wasserzins. Näh b. **H. Chill, eine Tr.**

Apfelwein
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Kirschwein
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15

Nicht für Sonntagsraucher, sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
„ **Felix Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
„ **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.

Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.

Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.